

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 29. Jänner 1954

Blatt 119

Wiens Bevölkerung im Jahre 1953

=====

Die Wiener leben länger - Die Säuglingssterblichkeit auf dem niedrigsten Stand

29. Jänner (RK) In der Bevölkerungsstatistik Wiens wurden für Dezember 1.087 Eheschließungen, 993 Lebendgeburten und 2.352 Sterbefälle ausgewiesen. Im Vergleich mit Dezember 1952 war die Zahl der Eheschließungen um 7 niedriger, dagegen die Zahl der Lebendgeburten um 25 und die der Sterbefälle um 75 höher.

Die Zusammenfassung aller nunmehr vorliegenden 12 Monatsberichte des abgelaufenen Jahres ergibt in den Hauptzahlen: 13.693 Eheschließungen, 11.975 Lebendgeburten und 24.230 Sterbefälle. In allen drei Bevölkerungsvorgängen blieben die Zahlen des Jahres 1953 hinter denen von 1952 zurück. Es wurden um 832 Ehen weniger geschlossen, um 342 Kinder weniger geboren und es starben um 723 Wiener weniger als 1952. Bei der Aufgliederung der Lebendgeborenen nach dem Geschlecht zeigt sich bemerkenswerter Weise, daß lediglich bei den Geborenen männlichen Geschlechts ein Rückgang zu verzeichnen ist; es wurden nämlich um 354 Knaben weniger geboren, dagegen war die Zahl der lebendgeborenen Mädchen um 12 größer als 1952.

Die Zahl der Gestorbenen übersteigt die der Lebendgeborenen um 12.255. Auf je 100 Todesfälle entfielen 49 Lebendgeburten. Unter je 100 Gestorbenen erreichten bei den Männern 43, bei den Frauen 59 ein Alter von 70 und mehr Jahren. Noch vor 5 Jahren, im Jahre 1949, lauteten die analogen Anteilzahlen 37 für die

Männer und 50 für die Frauen.

Die Säuglingssterblichkeit senkte sich von 4,6 Prozent im Jahre 1952 auf 4,1 Prozent im abgelaufenen Jahre und erreichte damit den niedrigsten Stand, der bisher in Wien verzeichnet wurde.

Zugewandert sind im Berichtsjahr 79.373 Personen (1952: 73.639) und abgewandert 72.354 (1952: 63.975). Der Wanderungsgewinn war mit 7.019 Personen kleiner als 1952 (9.664 Personen).

Die durch Fortschreibung ermittelte Bevölkerungszahl Wiens hat sich seit Beginn des Jahres 1953 um 1.082 männliche und 4.154 weibliche Personen verringert und betrug am 31. Dezember 768.956 männliche und 991.205 weibliche, das sind zusammen 1.760.161 Personen.

Institut für Wissenschaft und Kunst

Wien 7, Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 1. bis 6. Februar

29. Jänner (RK)

Dienstag, 2. Februar, 18.30 Uhr, Univ.Prof.Dr. Gicklhorn:
Das Überraschungsmoment in wissenschaftlich-klassischen Arbeiten.

Freitag, 5. Februar, 18.30 Uhr, Dr. Albert Massiczek:
Schwierigkeiten in der Begegnung von Katholiken und Sozialisten. (Referat mit anschließender Diskussion.)

Pferdemarkt vom 26. Jänner

29. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 286 Pferde, hievon 39 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 257, als Nutztiere 7 verkauft. Unverkauft blieben 22. Der Marktverkehr war ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 18, Niederösterreich 90, Oberösterreich 94, Steiermark 5, Burgenland 53, Salzburg 5, Kärnten 19, Tirol 2.

Die ersten Boten des Frühlings!

29. Jänner (RK) Man glaubt es kaum, aber trotz der Kälte sind die ersten Boten des Frühlings, die Schneerosen, bereits auf dem Weg. Die Naturschutzbehörde erinnert deshalb im "Amtsblatt der Stadt Wien" die Wiener Bevölkerung daran, daß das Ausgraben der Schneerosen verboten ist. Wenn schon gepflückt werden muß, so nicht mehr als ein kleines Sträußchen! Die Schneerose ist übrigens, was nur wenige wissen dürften, sehr giftig!

75. Geburtstag von Richard Charmatz

29. Jänner (RK) Am 1. Februar vollendet der Historiker und Journalist Richard Charmatz, ein Nestor der österreichischen Publizistik, sein 75. Lebensjahr.

In Schlaining, Burgenland, geboren, übersiedelte er mit seiner Familie schon in frühester Kindheit nach Wien, wo er seine Studien absolvierte. Sein besonderes Interesse für die schriftstellerische Betätigung und die Politik veranlaßte ihn, den Beruf eines Journalisten zu ergreifen. Er wurde ein eifriges Mitglied des Diskussionskreises um den liberalen Historiker und Publizisten Heinrich Friedjung, der auf seine geistige Entwicklung nachhaltigen Einfluß nahm. 1905/06 gab er zusammen mit Friedrich Hertz eine Wochenschrift für Politik und Kultur "Der Weg" heraus, für die er zahlreiche Artikel schrieb. Gleichzeitig arbeitete er an mehreren deutschen Zeitschriften mit. In der Folge entstanden wertvolle historisch-politische Werke über die moderne Geschichte Österreichs, eine bibliographische Zusammenstellung der Literatur zur österreichischen Geschichte und wissenschaftliche Biographien. Daneben betätigte er sich als Korrespondent auswärtiger Blätter und schrieb auch für österreichische Tageszeitungen. 1922 fand er als politischer Redakteur der Neuen Freien Presse einen dauernden Wirkungskreis, bis ihn die Besetzung Österreichs durch den Nationalsozialismus zur Untä-

tigkeit zwang. Von 1946 bis 1953 gehörte er der Redaktion der "Presse" an. Richard Charmatz, dem 1950 die Ehrenmedaille der Stadt Wien verliehen wurde, hat sich um die Erforschung der Geschichte Österreichs für den Zeitabschnitt 1848 bis 1918 bedeutende Verdienste erworben.

Gedenktage für Februar
=====

29. Jänner (RK)

- | | |
|---|--------------|
| 1. Richard Charmatz, Journalist, polit. Schriftsteller | 75. Geb.Tag |
| 6. Dr. med.etpharm. Richard Wasicky, Dr.h.c. der Sorbonne Paris, Univ.Prof.f.experim. Pharmakologie Sao Paolo | 70. Geb.Tag |
| 7. Dr. Hans Mayer, Univ.Prof., Volkswirtschaftslehre und -politik, Finanzwissenschaft | 75. Geb.Tag |
| 7. Dr.theol.h.c. Fritz Wilke, Univ.Prof. für Alttestament. Wissenschaft und Bibl. Archäologie, Wien | 75. Geb.Tag |
| 14. Dr. Paul Zifferer, Journalist, Feuilletonredakteur der Neuen Freien Presse, Romanschriftsteller | 25. Tod.Tag |
| 19. Karl Frh.v. Rokitanaky, Begründer der pathologischen Anatomie, Begründer der Wiener Schule der Medizin | 150. Geb.Tag |
| 20. Ludwig Kastagna, Erfinder und Erbauer von medizinischen Instrumenten | 10. Tod.Tag |
| 23. Dr. Rudolf Sieczynski, Schriftsteller, Hofrat (+ 5.3.1952) | 75. Geb.Tag |
| 24. Hermann Josef Neefe, Dekorations- und Landschaftsmaler | 100. Tod.Tag |
| 24. Karl Friedrich Volkert, Obmann des Fortbildungsschulrates, Präsident des Touristenvereines "Naturfreunde" | 25. Tod.Tag |
| 28. Clemens Frh.v. Pirquet, Kinderarzt, Entdecker der Pirquetschen Reaktion | 25. Tod.Tag |

Ferkelmarkt vom 27. Jänner
=====

29. Jänner (RK) Aufgebracht wurden 78 Ferkel, verkauft wurden 48. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 210 S, 8 Wochen 260 S, 10 Wochen 300 S, 12 Wochen 250 S. Der Marktbetrieb war sehr flau.

VBgm. Weinberger besuchte neuen Chirurgischen Pavillon
im Franz Josef-Spital

29. Jänner (RK) Gestern besichtigte der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, unter Führung des Direktors Primarius Dr. Herbert Winter den knapp vor der Fertigstellung befindlichen neuen Pavillon G auf dem Gelände des Franz Josef-Spitals.

Der neue Pavillon wird in etwa 14 Tagen die Chirurgische Abteilung des Krankenhauses unter der Leitung von Professor Dr. Felix Mandl aufnehmen. Seine Einrichtung und Ausstattung entspricht in jeder Beziehung den letzten Erfordernissen der Medizin. So sind die Operationsstühle aus schwedischem Stahl nach den neuesten konstruktiven Erfahrungen auf diesem Gebiete hergestellt. Zur Vermeidung der Staubplage hat man eine Deckenstrahlungsheizung eingerichtet. Der Hörsaal ist mit Beobachtungskabinen ausgestattet, in denen mit Spiegelreflektoren den Vorgängen im Operationssaal auf das genaueste gefolgt werden kann.

Hinsichtlich der Unterbringung der Kranken hat man das System der großen Säle aufgegeben. Im Pavillon G finden sich nur Zimmer mit höchstens sechs Betten. Daneben gibt es dort eingebaute Kleiderschränke und eigene Waschanlagen für jeden Patienten. Die Einrichtung eines ständigen Ambulatoriums mit Röntgen- und Operationsanlagen ist für den 10. Bezirk als Industriebezirk besonders wichtig; bei Betriebsunfällen kann so rasche und entscheidende Hilfe geleistet werden.

Zehn Spitalbetten für tausend Wiener
=====Vbgm. Weinberger im Presse-Club über den Spitalbettenmangel

29. Jänner (RK) In der letzten Zeit hat sich die Wiener Presse wieder mit dem Mangel an Spitalbetten in Wien beschäftigt. Vizebürgermeister Weinberger nahm heute im Presse-Club zu dieser Frage Stellung. Er teilte mit, daß in Wien gegenwärtig 17.000 Spitalbetten zur Verfügung stehen, davon 13.000 in Gemeindespitalern; eine Zahl, die noch nie so hoch war wie jetzt. Vor dem Krieg gab es 11.500 Betten, gegenwärtig kommen auf tausend Einwohner 10 Spitalbetten. Ein Vergleich mit dem Ausland zeigt, daß diese Zahlen höher sind als anderswo. In Stockholm zum Beispiel kommen auf tausend Einwohner nur acht Betten. Bedenkt man noch, daß nach Kriegsende nur 7.000 Spitalbetten in städtischen Spitalern belegbar waren, so bekommt man einen Begriff von den Leistungen der Gesundheitsverwaltung in den letzten Jahren.

Trotzdem haben die verantwortlichen Stellen wie alljährlich auch dieses Jahr zusätzlich Aufnahmemöglichkeiten für 500 Patienten geschaffen, um dem jahreszeitlich bedingten größeren Bettenbedarf zu entsprechen. Erfahrungsgemäß herrscht in den Wintermonaten immer ein Mangel an Spitalbetten, da nicht nur die Krankheiten der Atmungsorgane häufiger werden, sondern auch die Krankheitsgruppen, die das Herz und das Kreislaufsystem betreffen. Festgehalten muß werden, daß der bestehende saisonbedingte Bettenmangel nur auf den internen Abteilungen fühlbar wird, auf anderen Abteilungen ist jedoch oft ein Unterbelag zu verzeichnen. Es geht aber natürlich nicht - vor allem aus hygienischen Gründen - interne Fälle zum Beispiel auf eine Augenabteilung zu legen.

Vizebürgermeister Weinberger erläuterte die Ursachen, auf die der Bettenmangel zurückzuführen ist. Es zeigt sich, daß bei der Einweisung viele Fälle mit dem Vermerk "Lebensgefahr" eingewiesen werden, die diese Bezeichnung keineswegs rechtfertigen. So ist zum Beispiel ein Fall eines Patienten bekannt, der mit diesem Vermerk in ein Spital eingewiesen

wurde und am nächsten Tag mit der Straßenbahn wieder nach Hause fuhr, weil es ihm im Spital nicht gefiel. Der Vizebürgermeister kritisierte auch in diesem Zusammenhang die Überlastung der Ärzte und das gegenwärtige System der Kassenhonorierung. Der praktische Arzt bekommt nämlich für eine vierteljährliche Behandlung eines Patienten ungeachtet der Zahl der Besuche einen festgesetzten Betrag von 21 Schilling.

Ins Gewicht fällt auch die an und für sich erfreuliche Tatsache, daß die Wiener länger leben. Die alten Leute gehen jedoch, wenn sie krank werden, lieber in ein Spital, weil dann ihre Altersrente weiter läuft, als in ein Altersheim, bei dem die Rente zur Verpflegskostenzahlung herangezogen wird. Es ist vielleicht auch zu wenig bekannt, daß alte Leute, wenn sie Pflege brauchen, ein Altersheim aufsuchen können, aber jederzeit wieder nach Hause gehen dürfen, wenn sie dies wünschen. Vizebürgermeister Weinberger appellierte in diesem Zusammenhang an die Wiener, ihre Angehörigen nicht in die Spitäler und Altersheime "abzuschieben", sondern sie daheim zu pflegen, wie dies früher der Fall war und wohl auch den verwandtschaftlichen Bindungen besser entspräche.

Entsprechende Bettenreserven im großen Umfang ständig bereitzuhalten ist aus finanziellen Gründen völlig unmöglich, weil dadurch Raum, Personal und Material im großen Umfang auch dann gebunden wären, wenn der Bedarf nicht gegeben ist. Es muß doch bedacht werden, daß der Betrieb der städtischen Spitäler zu einem nicht geringen Teil aus öffentlichen Mitteln aufrechterhalten wird und es muß den für die Verwendung der öffentlichen Mittel Verantwortlichen zugebilligt werden, daß sie damit so sparsam wie möglich umgehen. Die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben in den städtischen Spitälern ist auch ohne zusätzliche Belastung durch große Bettenreserven schon gewaltig. So stehen für das Jahr 1954 den Einnahmen von 230 Millionen Schilling Ausgaben in der Höhe von 390 Millionen Schilling gegenüber.

Erfreuliches wußte Vizebürgermeister Weinberger auf anderen Gebieten des Gesundheitswesens zu berichten. So

ist die Tuberkulose in Wien so stark zurückgedämmt worden, daß die Zahl der Todesfälle unter dem Durchschnitt der meisten anderen Staaten liegt. Auch die Geschlechtskrankheiten konnten erfolgreich bekämpft werden. Neue Syphilisfälle zählen in Wien bereits zu den Raritäten. Die Krebsfürsorge mit ihren Gesundenuntersuchungsstellen hat sich sehr bewährt. Das Bemühen des Amtsführenden Stadtrates geht dahin, weitere Untersuchungsstellen zu errichten.